

Foto: TheaterStrick



„Alt & kühn“ und sprachbarrierefrei sind Begegnungen im Tolpa-Puppenvariété

Wenn im Altersheim die Puppen tanzen

Die slowenische Puppenspieltruppe Tolpa begeisterte mit dem Stück „Alt & kühn“ in den Klagenfurter Kammerlichtspielen

Sie sind ganz spezielle Charaktere und verbringen ihren Holzpuppen-Lebensabend im Altersheim Ludkalica. Anlässlich des Todestages (am 8. Februar) von Nationaldichter France Prešeren (1800 – 1849), der in ganz Slowenien als Kulturtag gefeiert wird, lud das Theater Strick die frisch-fröhliche Truppe für einen locker-flockigen Abend nach Klagenfurt ein.

Präsenziert vom Altersheim-Direktor, wirbeln die gar nicht klapprigen, kleinen Holzgestelle mit ungebrochenem, jugendlichem Elan wie eingefleischter Schrulligkeit über die minimalistische Bühne und begeistern mit Zauberei und/oder anderen Kunststückchen das Publikum.

So schlägt Borka als überzeugte Revolutionärin lachend Purzelbäume, wenn sie aus dem Spanischen Bürgerkrieg erzählt. Julči sitzt zwar im Rollstuhl, ist aber nicht weniger agil, wenn sie sich flotte Musik auflegt und mit dem Tod freundschaftlich kokettiert. Der Fußballfan Miha ertränkt seinen Lebensschmerz in Bier und melancholischen Gedichten, während sich der Zauberer Igor mit seinen nicht mehr ganz so funktionierenden Tricks abmüht.

Theatral wedelt der Hypochonder Zdravko mit seinem Taschentuch und Mona ist nach wie vor von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt, was sie mit einem heißen Stangentanz vorführt. So munter die betagten Herrschaften auch sind, so leise

schwebt der Tod über die Bühne, um einen nach dem anderen abzuholen – doch das lassen sich nicht alle Puppen gefallen . . . Denn jeder Puppenspieler hat für seinen kleinen Darsteller eine eigene Lebensgeschichte mit einer passenden Varieténummer entwickelt, die er mit spezieller Stimme und ausgefeilter Puppenführung lebendig werden lässt.

Mit Witz und Augenzwinkern zeigen sie mit ausdrucksstarken wie individuell modellierten Gesichtszügen (gestaltet von Jure Arnold, Tea Kovše, Katarina Zalar), wie lustig es im Alter zugehen kann, und dass man dafür nicht jedes (slowenische) Wort verstehen muss.

Tina Perisutti



Südwind

IRINA LINO

irina.lino@kronenzeitung.at

Zug nach Radikalistan!

Mich wundert der Rechtsruck quer durch Europa und Österreich kein bisschen! Die Zeiten sind hart und gefährlich. Von galoppierender Rezession und kollektivem Versagen bei der Asyl- und Migrationspolitik über das kränkelnde Gesundheitssystem mit seinem selbst verschuldeten Ärztemangel bis zum maroden Bildungswesen samt unterfinanzierter Universitäten.

Da sind die platten Weltbilder der Fake-News-Community fast vorprogrammiert und gesellschaftspaltender Fanatismus Ausdruck von gefährlichem Schwarz-Weiß-Denken. Das Ergebnis sind im besten Fall besorgte Bürger, die Angst vor der Zukunft haben und nicht wissen, woher sie das Geld zum übersteuerten Leben nehmen sollen und im schlimmsten Fall Wissenschaftsverweigerer, Klimaleugner und Neonazis, die als Patentrezept heiter weiter Öl ins Feuer gießen und auf jeden Zug aufspringen, solange er nur nach „Radikalistan“ fährt.

Und WAS machen unsere Politiker? Streiten statt zusammenzuarbeiten. Die Opposition lacht und schießt Meldungen ins Blaue zum Fremdschämen aus der blauen Hardcore-Ecke, von FPÖ-Niederösterreich-Chef Udo Landbauer auf Kosten der Erdbebenopfer, (pardon, er hat ja angeblich von dem Posting nichts gewusst), von Landesrat Gottfried Waldhäusl zu Wiens Schülern mit Migrationshintergrund und der FPÖ-Kärnten-Jugend, die hierzulande die Slowenisierung stoppen will. In bewegten Zeiten braucht es Brückenbauer und keine Hetzer. Die Wahl haben WIR!